

Bundestag beschließt
Solarverkürzungen.

Röttgen kritisiert
Versorger für
Strompreiserhöhung.

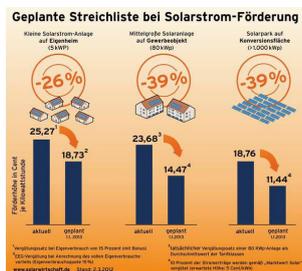
Aktueller Report fasst
Bundesländerzahlen
zusammen.

Animation zeigt, wie
Genossenschaften
erfolgreich sind.

Renews März '12

Der Monatsrückblick der **Agentur für Erneuerbare Energien** informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Falls Sie „Renews“ nicht länger erhalten wollen, können Sie sich **hier** abmelden.

Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft



Quelle: Bundesverband
Solarwirtschaft,
Stand: 2.03.2012.

NEUE SOLARVERGÜTUNG BESCHLOSSEN

Die Vergütung für Solarstrom sinkt nun noch schneller, als in der seit Januar geltenden Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) vorgesehen. Gestern stimmte der Bundestag über Neuerungen im EEG für Solaranlagen ab. Je nach Anlagentyp verringert sich die Vergütung zum 1. April 2012 um 20 bis 30 Prozent. Für große Freiflächenanlagen, die mit aufwendigen Planungsverfahren verbunden sind, soll die Förderung nach alten Regeln bis 30. September gelten. Auch für kleine Dachanlagen, für die bis zum 24. Februar ein Antrag auf Netzanschluss gestellt wurde, sollen bis zum 30. Juni noch die alten Fördersätze gelten. Für andere, neu errichtete Solardachanlagen gilt künftig: Nur noch 80 Prozent des produzierten Stroms werden vergütet. Den Rest soll der Besitzer selbst verbrauchen oder vermarkten. Die Regierung hat das Ziel, den jährlichen Zubau zwischen 2.500 und 3.500 Megawatt zu regulieren. Wird diese Marke innerhalb eines Jahres erreicht, sinkt die Vergütung jeden Monat um ein Prozent. In den Folgejahren soll die Solarstromförderung noch schneller reduziert werden als bislang vorgesehen. Vorab hatten Branche und Bundesländer gegen den Entwurf protestiert. Die Solarbranche geht davon aus, dass die Kosten von Solarstromanlagen nicht in einem vergleichbaren Tempo zu den Vergütungskürzungen sinken können und viele Bürger von ihren geplanten Investitionen abrücken werden. Der Bundesverband Erneuerbare Energie kritisiert die Vorgaben zum Eigenverbrauch bzw. zur Vermarktung von 20 Prozent des erzeugten Stroms. Es sei nicht klar, wie sich vorab die 100 Prozent der in einem Jahr eingespeisten Strommenge ermitteln ließen und wie Vermarkter im Vorhinein wissen könnten, wann die 80-Prozent-Schwelle erreicht wäre. Der Bundesrat befasst sich mit dem Gesetz im Mai. Da das EEG kein Zustimmungsgesetz ist, kann er lediglich Einspruch gegen die Neuregelungen erheben. Im Vermittlungsausschuss könnte dann eine Einigung gesucht werden.

Mehr lesen: www.solarwirtschaft.de/index.php?id=25

WIND UND SONNE ERSETZEN STROMPRODUKTION DER ABGESCHALTETEN ATOMMEILER

Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung steigt in Deutschland weiter an. In den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 haben Wind- und Solaranlagen bereits 13,2 Milliarden Kilowattstunden Strom produziert und damit 42 Prozent mehr als in der gleichen Zeitspanne ein Jahr zuvor. Zu diesem Ergebnis kommt das Internationale Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR), das die Daten der Strombörse EEX in Leipzig ausgewertet hat. „Wind- und Solaranlagen haben damit mehr Strom produziert,

als alle acht abgeschalteten Atomkraftwerke in Deutschland theoretisch in diesem Zeitraum hätten erzeugen können“, kommentiert IWR-Direktor Norbert Allnoch das Ergebnis.

Mehr lesen: www.iwr.de/druckansicht.php?id=20638

BESCHÄFTIGUNGSMOTOR ERNEUERBARE ENERGIEN

Erneuerbare Energien schaffen Arbeitsplätze. Im Jahr 2011 waren 382.000 Personen in der Branche beschäftigt – rund vier Prozent mehr als im Vorjahr. Das geht aus einer aktuellen Studie des Bundesumweltministeriums (BMU) hervor. Die Beschäftigtenzahlen liegen damit 137 Prozent höher als im Jahr 2004, dem Jahr der ersten vergleichbaren Untersuchung. Rund drei Viertel der für 2011 ermittelten Arbeitsplätze lassen sich laut BMU auf die Wirkungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zurückzuführen. Die meisten Arbeitnehmer (rund 125.000) gibt es in der Solarbranche. Etwa 111.000 und damit gute 3.000 mehr als im Vorjahr entfielen allein auf den Bereich der Photovoltaik. Auf die Solarwirtschaft folgen die Biomasse (mit rund 124.000 Beschäftigte) und die Windenergie (mit circa 101.000 Beschäftigte). In der Windenergie ist der Arbeitsplatzzuwachs mit 5.000 neuen Stellen innerhalb eines Jahres am deutlichsten ausgefallen.

Mehr lesen: www.erneuerbare-energien.de/erneuerbare_energien/downloads/doc/48501.php



NEU IM FORSCHUNGSRADAR

GWS/IFEU: VOLKSWIRTSCHAFTLICHE EFFEKTE DER ENERGIEWENDE

Rund um den Jahrestag der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima wird die seit langem bestehende Diskussion über Kosten und Nutzen der Energiewende besonders ausführlich und heftig geführt. Diese Debatte war für die Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (gws) und das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg Anlass zu untersuchen, welche gesamtwirtschaftlichen Effekte eine verstärkte Energieeffizienz und der Ausbau der Erneuerbaren Energien haben. Das Ergebnis der im Januar 2012 veröffentlichten Publikation: Beide Faktoren beeinflussen die Gesamtwirtschaft positiv. Mehr Erneuerbare und mehr Energieeffizienz bewirken eine höhere Wirtschaftsleistung, zusätzliche Investitionen und Arbeitsplätze sowie langfristig geringere Energiekosten. Eine weitere Erkenntnis der Wissenschaftler: Da auch andere Staaten künftig ihre Energiesysteme umbauen werden, eröffnen sich Exportmöglichkeiten für deutsche Unternehmen. Wenn die Energiewende im Industrieland Deutschland bei weiter wachsendem Wohlstand gelingt, werden andere Länder die hier entwickelten Lösungen nachfragen. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien hat im Vergleich zu einem Szenario ohne diesen Ausbau über den gesamten Betrachtungszeitraum bis zum Jahr 2030 positive Wirkungen auf Bruttoinlandsprodukt und Beschäftigung. Eine ausführliche Zusammenfassung der Studie liefert das Forschungsradar der Agentur für Erneuerbare Energien.

Mehr lesen: www.energie-studien.de/de/studien-datenbank/studie/volkswirtschaftliche-effekte-der-energiewende-erneuerbare-energien-und-energieeffizienz/details.html

Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

DER STAND DER ENERGIEWENDE EIN JAHR NACH FUKUSHIMA

Rund um das Datum, an dem sich der japanische Atomunfall zum ersten Mal jährte, erschienen neben vielen Rückblicken auf die Katastrophe auch eine Vielzahl von Bilanzen der deutschen Energiewende. Ein Artikel im Onlinemagazin des Spiegels zieht ein pessimistisches Resümee der Energiepolitik der vergangenen Monate: „Je weiter die Katastrophe zurückliegt, desto weniger entschlossen wirkt die Bundesregierung“, so der Autor. Die anfängliche Tatkraft der Bundesregierung sei erlahmt. Im Weiteren geht der Artikel auf die Stellschrauben der Energiewende und ihre aktuellen Probleme ein: Kraftwerkspark, Netz- und Speicherausbau. Auch die Frage nach einem neu zu errichtenden Energieministerium wird aufgeworfen. Einen anderen Ansatz verfolgt ein Artikel im Webportal der Tageszeitung Die Welt. Er unterstreicht, dass das Gesetzespaket zur Energiewende „ja nun gerade mal erst ein Dreivierteljahr alt ist“ und eine Bilanz demnach verfrüht sei. Der Artikel bezieht sich auf die Position des Umweltbundesamtes, wonach Trendaussagen zum Erfolg der Energiewende „zum jetzigen Zeitpunkt kaum gemacht werden“ könnten. Vor allem sei es laut Autor derzeit die Politik, die trotz unsicherer Datenlage nur knapp neun Monate nach den Energiewendegesetzen nicht vor einer Zwischenbilanz zurückscheue.

Mehr lesen: [Spiegel Online: Merkel hat die Energie verloren. 8.03.2012.](#)

[Welt Online: Scheitern ist keine Option. 28.03.2012.](#)



Entwicklung der Haushaltsstrompreise 2007 bis 2012.

STROMPREISERHÖHUNGEN OHNE GRUNDLAGE

Im TV-Abendprogramm am 22. März diskutierte eine illustre Gesprächsrunde mit Gastgeberin Maybrit Illner über die Kosten der Energiewende. Mit dabei waren unter anderem Bundesumweltminister Norbert Röttgen, Eon-Chef Johannes Teysen und Ökostromproduzent Michael Sladek von den Energiewerken Schönau. Den üblichen Regeln des Fernsehformates folgend platzierten die Gäste ihre jeweiligen Argumente – Umweltminister Röttgen erneuerte beispielsweise seine Kritik an vielen Stromproduzenten: Sie würden dieser Tage die Strompreise willkürlich erhöhen und den Preisanstieg zu Unrecht mit der Energiewende und dem Ausbau der Erneuerbaren Energien begründen. Diese Äußerung sorgte bei dem einen Diskutanten für hochgezogene Augenbrauen, bei dem anderen für Kopfnicken. Zuspruch hatte Röttgen für seine Position vorab schon im Handelsblatt durch Energieökonomin Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaft erhalten. „Die Warnungen vor Strompreisexplosionen sind übertrieben, da es genauso viele preissteigernde wie -senkenden Faktoren gibt“, so die Wissenschaftlerin. Die Energiewende werde auf diese Weise „unnötig schlecht geredet und eine rückwärtsgewandte Diskussion geführt. Es wäre besser, eine zukunftsgerichtete Diskussion über die Chancen der Energiewende zu führen.“ Die konventionelle Energiebranche hob hingegen nicht nur die Augenbrauen, sondern zeigte sich laut Frankfurter Allgemeinen Zeitung „empört“ über Röttgens Angriff. Die Zeitung zitiert Hildegard Müller, Chefin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW): „Die Politik muss ihren Teil der Verantwortung auch bei der Preisdebatte übernehmen“, sagte sie. Doch auch das Stromvergleichsportal Verivox teilte mit: Die aktuellen Strompreiserhöhungen kämen durch höhere Netzentgelte und strategische Überlegungen der Stromversorger zustande. Laut Statistischem Bundesamt seien die

Beschaffungskosten für Stromversorger zwischen Februar 2011 und Februar 2012 um durchschnittlich 8,6 Prozent gesunken.

Mehr lesen: ZDF: Strom ohne Atom. Billiges Versprechen, teure Quittung? 22.03.2012.

Handelsblatt Online: DIW unterstützt Röttgens Kritik. 17.03.2012.

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Stromversorger über Minister Röttgen empört. 27.03.2012.

Erneuerbare Energien in den Ländern

AKTUELLE BUNDESLÄNDERZAHLEN DRUCKFRISCH AUF EINEN BLICK

Bei dem mit dem Schlagwort Energiewende benannten Umbau des heutigen Energieversorgungssystems kommt den Bundesländern eine Schlüsselrolle zu: Sie sind nicht nur Mittler zwischen den energiepolitischen Zielen der Bundesregierung und ihrer praktischen Umsetzung in den Kommunen und Regionen, sondern sie können auch Tempo und Ausgestaltung dieses Wandlungsprozesses durch eigene energiepolitische Rahmenbedingungen erheblich beeinflussen. Wie es um den Ausbau der Erneuerbaren Energien in den einzelnen Bundesländern steht, zeigt der jetzt veröffentlichte Jahresreport 2011/12 des Informationsportals „Föederal-Erneuerbar“ der Agentur für Erneuerbare Energien. Das über 200 Seiten starke Nachschlagewerk beinhaltet neben zahlreichen Daten, Fakten und Infografiken auch Interviews mit den zuständigen Landesminister(innen) und Best-Practice-Beispiele zu Erneuerbaren Energien aus allen Bundesländern. Interessierte Leser können Auszüge der Publikation kostenlos im Internet herunterladen oder den gesamten Report für 7,90 Euro (inkl. Versand) bestellen.

Mehr Infos: www.foederal-erneuerbar.de

Erneuerbare Energien in den Kommunen

ENERGIEGENOSSENSCHAFTEN VERTEIDIGEN DAS EEG ALS GÜNSTIGES UND ERFOLGREICHES INSTRUMENT FÜR EINE BÜRGERNAHE ENERGIEWENDE

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) führt zu mehr Vielfalt auf dem deutschen Strommarkt. So konnten sich viele unabhängige Betreiber etablieren, die zu einer Demokratisierung der Stromversorgung beitragen – wie etwa die mittlerweile über 400 Energiegenossenschaften. Um nicht vom Markt ausgesperrt zu werden, benötigen diese jungen Stromerzeuger auch künftig das EEG. So betont Ian Schölzel, Aufsichtsratsvorsitzende der Energiegenossenschaft in Weissach im Tal: „Ohne das EEG mit seinem Einspeisevorrang für die Erneuerbaren Energien hätte uns für den Aufbau der Stromerzeugung aus Solarstrom der Hebel gegenüber dem Netzbetreiber gefehlt.“ Schölzel ist zugleich Bürgermeister der baden-württembergischen Gemeinde. Am Beispiel der „Energie-Kommune“ erklärt eine Animation auf www.kommunal-erneuerbar.de den Aufbau einer Energiegenossenschaft und den vorbildlichen Einsatz der Kommune Weissach im Tal für die Bürgerbeteiligung vor Ort.

Mehr lesen: www.kommunal-erneuerbar.de/de/service/mediathek/filme.html

Erneuerbare Energien im Buchregal



HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN:

MIT DER ENERGIEWENDE GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Die Herausforderungen des Klimawandels positiv als Chance zu vermitteln, ist eine Kunst. Eine solche stellt Sven Plöger, bekannt als „Wetterfrosch“ des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, unter Beweis. Die vierte, komplett überarbeitete Auflage seines Buches „Gute Aussichten für morgen“ ist eine optimistische Aufforderung an Verbraucher zu konkretem und bewusstem Handeln in Sachen Energie. Das Buch ist verständlich und kompakt, ohne Expertenwissen auszusparen. Die Leser erfahren in einem unterhaltsamen Rundumschlag der Klimakunde, warum Klima nicht gleich Wetter ist, welchen Einfluss die Sonne darauf hat und wie sie Kritikpunkte der Klimaskeptiker einschätzen können. Anlass für die Neuauflage waren die Reaktorkatastrophe in Fukushima und die deutsche Energiewende. Endlichkeit und steigende Kosten fossiler Ressourcen, die Zunahme von Treibhausgasemissionen und das latente Risiko der Kernenergie sind Argumente für Plöger, sich mit den Erneuerbaren Energie und ihren Konsequenzen – Klimaschutzeffekte, volkswirtschaftliche und energetische Vor- und Nachteile – auseinanderzusetzen. Weiterhin diskutiert er Energiespeicherung und innovative Ideen für den Verkehrssektor. Sein Fazit: Die einfache und machbare Lösung für eine hundertprozentig erneuerbare Energieversorgung ist ein Mix der Erneuerbaren Energien im Kombikraftwerk. Kurz und knapp: „Die Zukunft ist erneuerbar“.

Sven Plöger:

Gute Aussichten für morgen.

Westend Verlag, Frankfurt/Main November. 2011.

315 Seiten

Preis: 17,99 Euro

ISBN 978-3-86489-14-7

Info: <http://westendverlag.de/westend/buch.php?p=71>

Infos & Termine



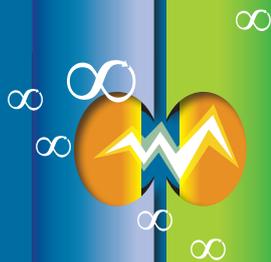
WOCHEN DER SONNE RUFT ZUM MITMACHEN AUF

Unter dem Motto „Deine Energiewende“ informiert die Woche der Sonne vom 4. bis 13. Mai 2012 bundesweit über Solarenergie. Der Schwerpunkt der diesjährigen Aktionswoche liegt auf dem Thema solare Selbstversorgung. Interessierte Betriebe, Vereine, Schulen, Kommunen oder Privatpersonen können noch bis Anfang Mai eigene Veranstaltungen rund um die Solarenergie planen und diese unter www.woche-der-sonne.de/veranstalter werden in den bundesweiten Veranstaltungskalender eintragen.

Info: www.woche-der-sonne.de

TERMINE

- 13.04.2012 ClusterForum Forst & Holz
Fachtagung
Offenburg
Info: www.messe-offenburg.de/de/forum-forst-holz
- 18.04.2012 Aufwind für die Windbranche dank neuer Genehmigungsverfahren? Analyse und Erfahrungswerte aus Deutschland und Frankreich
Side-Event zur EWEA 2012
Kopenhagen
Info: [http://enr-ee.com/news/news-storage/terminbuchung/?formhandler\[event\]=2208](http://enr-ee.com/news/news-storage/terminbuchung/?formhandler[event]=2208)
- 20.04.2012 „Lange Nacht der Erneuerbaren Energien“ in Prenzlau
Messe
Prenzlau
Info: www.prenzlau.eu/cms/detail.php/bb3.c.218107.de
- 23.–27.04.2012 HANNOVER MESSE 2012
Messe
Hannover
Info: www.hannovermesse.de
- 24.–25.04.2012 IBC LEIPZIG – International Biomass Conference
Jahrestagung
Leipzig
Info: www.ibc-leipzig.de
- 27.04.2012 Symposium: Rechtsrahmen für Stromspeicher
Symposium
Bonn
Info: www.eurosolar.de/de/images/stories/pdf/Programm_Speichersymposium.pdf
- 25.–26.04.2012 2. VDI Fachkonferenz Rotoren und Rotorblätter von Windenergieanlagen 2012
Fachkongress
Hamburg
Info: www.vdi-wissensforum.de/fileadmin/redaktion/dokumente/programme/konferenz/02KO165012.pdf
- 27.–28.04.2012 Perspektive Umweltberufe
Messe
Osnabrück
Info: www.perspektive-umweltberufe.de



Kurzschluss:

VOM SCHEITERN DER ENERGIEWENDE

Ein altes Journalistenmotto lautet: „Bad news are good news“. Schlechte Nachrichten sind interessanter und damit ein willkommenes, weil billiges Mittel, um Leser, Zuhörer und Publikum zu gewinnen. Das zeigt zum Beispiel die aktuelle Diskussion um die deutsche Energiepolitik. „Jeder denkt es, keiner sagt's / Die Energiewende ist gescheitert“ – so der Titel eines Stücks, das die Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) im März als Resümee über den Atomausstieg veröffentlichte. Dabei gab es im selben Medium bereits im Februar einen Artikel mit dem Titel „Das Scheitern der Energiewende“, der eigentlich schon alle klugen Köpfe aufklären sollte. Das hat er wahrscheinlich auch und die Zeitung ist einfach zu bescheiden, es sich auf die eigene Fahne zu schreiben. Wie sollte sie auch – das wäre eine positive Meldung, mit der man heute keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann. Auf jeden Fall ist der öffentliche Cassandra-Chor stimmgewaltig. Für das Stichwort „Scheitern der Energiewende“ findet eine Internetsuchmaschine fast so viele Treffer wie für die Kombination „Freiheit Gauck“, nämlich 1.670.000. Große und kleine Volksparteien, Chefs bedeutender Konzerne sowie die Industrieverbände warnen vor einer erfolglosen Umstellung der konventionell geprägten Versorgungsstruktur – nur knapp neun Monate nachdem sich die schwarz-gelbe Regierung das Ziel gesetzt hat, diese epochale Transformation in Angriff zu nehmen. Man kann schlechte Nachrichten auch herbeireden. Aber selbst dafür ist es kurz nach dem Startschuss der Energiewende eigentlich noch zu früh.

IMPRESSUM

Herausgeber: Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-45

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

Internet: www.unendlich-viel-energie.de

Redaktion: Alena Müller

V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Falls Sie „Renews“ nicht länger erhalten wollen, können Sie sich hier abmelden:

www.unendlich-viel-energie.de/de/service/newsletter/newsletter-abmeldung.html

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend.